Zeitschrift: Physiotherapie = Fisioterapia
Herausgeber: Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
Band: 34 (1998)
Heft: 11

Artikel: Patient Education : Integration in der Physiotherapie
Autor: Niedermann, Karin / Maspoli Büchi, Lucrezia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-929294

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRAXIS

Patient Education: Integration in der Physiotherapie

Karin Niedermann, Lucrezia Maspoli Büchi
Institut für Physikalische Medizin (IPM), UniversitätsSpital Zürich (USZ)

Patient Education ist der Informations- und Motivationsprozess in der Physiotherapie. Die Physiotherapeutin* vermittelt der Patientin Wissen und Fähigkeiten und initiiert und unterstützt wenn nötig einen Verhaltensveränderungsprozess. Dieses Lernen und Lehren zwischen Patientin und Physiotherapeutin wird geplant, systematisch durchgeführt und ausgewertet. Eine physiotherapeutische Sitzung besteht immer aus den Elementen Behandlung und Education. Patient Education wird aber oft nicht systematisch durchgeführt, sondern abhängig von Situation und Patientin. Am IPM des Universitätsspitals Zürich wurden ein Konzept und ein Befundtool entwickelt, um Patient Education strukturiert und bewusst in jede Therapiesitzung einzubeziehen.

1. Einleitung

Angeregt durch den WCPT-Kongress 1995 in Washington befasst sich seit Anfang 1996 eine Projektgruppe** mit diesem Thema. Die Physiotherapie beinhaltet viele pädagogische Elemente, und wir Physiotherapeutinnen werden tagtäglich auch in unseren pädagogischen Fähigkeiten gefordert. Es besteht der Trend, in der Physiotherapie mehr Gewicht auf Instruktion, Beratung und Schulung zu legen, ohne dass aber entsprechende Konzepte vorhanden sind.
In einem ersten Schritt wurde die dazugehörende Literatur gesucht und bearbeitet. Es bestätigte sich, dass Patient Education ein wesentliches Element unserer Arbeit ist. In der Praxis stellten wir jedoch fest, dass Patient Education mehr oder weniger zufällig und unbewusst angewendet wird. Unser Ziel war es, die Patient Education zu einem systematischen und zielgerichteten Bestandteil der Physiotherapie werden zu lassen. Im Alltag soll Patient Education bewusst durchgeführt, d. h. geplant, ausgeführt, dokumentiert und ausgewertet werden, und zwar unabhängig von unserer Erfahrung, unserer Tagesform, dem Interesse der Patientin, Zeitmangel oder sonstigen widrigen Umständen.
Deshalb entwickelte die Projektgruppe ein Konzept und ein Befundtool, damit Patient Education strukturiert angewendet werden kann. In diesem Artikel soll Grundsätzliches zur Patient Education erläutert und das entwickelte Konzept vorgestellt werden.

2. Definition

Patient Education ist das geplante Lernen und Lehren zwischen Patientin und Physiotherapeutin. Der Begriff stammt aus dem Englischen. Die exakte Übersetzung ins Deutsch bereitet Schwierigkeiten, da es in unserer Sprache dafür keinen gleich adäquaten und umfassenden Ausdruck gibt. In der Übersetzung finden wir: instruieren, bilden, erziehen, beibringen, aufklären, Auskunft geben, beraten, schulen, anleiten, anweisen, dozieren, unterrichten, belehren. Für den Alltagsgebrauch benützen wir darum den englischen Ausdruck. Inhaltlich muss der Begriff aber in jedem Fall geklärt und umschrieben werden. Überall finden wir die Unterteilung in teaching (im Sinn von bilden) und counselling (im Sinn von beraten). Patient Education ist also durch die Elemente bilden und beraten definiert (1, 2, 3).
Bilden heisst informieren und schulen durch das Vermitteln von Hintergrundwissen und praxisbezogenen, praktischen Informationen. Beraten heisst partnerschaftliches Problemlösen, aufbauend auf den Ressourcen und der Eigenverantwortung der Patientin. Die Physiotherapeutin führt den Beratungsprozess.

3. Ziele

Durch Patient Education erhält die Patientin mehr Kenntnisse und Fähigkeiten und kennt Strategien für den bewussten Umgang mit ihren spezifischen Problemen. Für ein erfolgreiches klinisches Resultat kann es auch nötig sein, dass die Patientin ihr Verhalten modifizieren lernt.

4. Theoretische Grundlagen

Lernvorstellungen

Durch Patient Education setzt man sich mit einem Lern- und Lehrprozess auseinander und geht dabei von folgenden Lernvorstellungen aus: *Menschen lernen in allen Lebensbereichen und allen Altersphasen.* Lernen ist während des ganzen Lebens möglich (neurophysiologisch gesehen) und auch lebenslang nötig (soziokulturell gesehen). Menschen lernen täglich, bewusst und unbewusst.

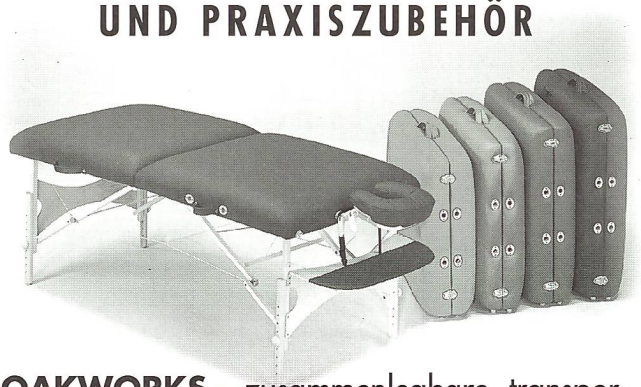
Menschen lernen individuell unterschiedlich. Menschen lernen auf sehr unterschiedliche Weise, unter verschiedensten Bedingungen, über verschiedene Wahrnehmungskanäle und über unterschiedlichste Vorgehensweisen. Informationen werden dementsprechend auch unterschiedlich vernetzt und integriert. Daraus folgt, dass Lernprozesse am effektivsten sind, wenn jemand seinen individuellen Eigenschaften entsprechend lernen kann.

In der Literatur werden verschiedende Lerntypen beschrieben:
- *Der auditive Lerntyp:* Er lernt über Wahrnehmungen des Gehörs, zum Beispiel über Gespräche, Referate.
- *Der visuelle Lerntyp:* Er lernt über Wahrnehmungen der Augen, zum Beispiel durch Bildmaterial, Videos.

* Die weibliche Schreibweise gilt stellvertretend für beide Geschlechter.

** Leitung/Mitglieder: Karin Niedermann, Chefphysiotherapeutin, und Regula Berger, Schulleiterin SPT USZ; Lucrezia Maspoli Büchi, Praktikumsleiterin, Barbara Schubiger, Chefphysiotherapeutin; Daniela Pernici, Praktikumsleiterin und Erwachsenenbildnerin.

BEHANDLUNGSTISCHE
UND PRAXISZUBEHÖR



OAKWORKS – zusammenlegbare, transportable oder stationäre Massagetische aus Holz in verschiedenen Modellen, Breiten und Farben.

Ideal für alle Formen der Körpertherapie, Naturheilkunde und privaten Gebrauch.

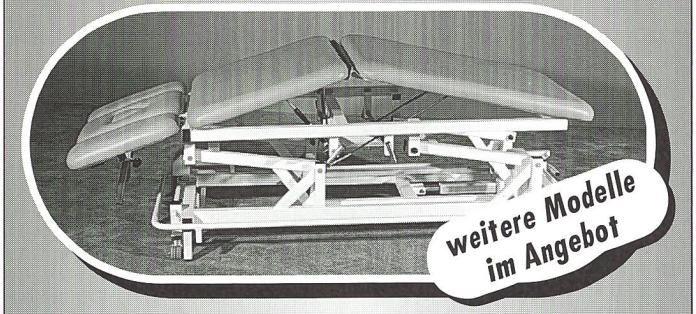
Informationsmappe und Besichtigungstermin bei:

OAKWORKS - G.Dawson
Berninastrasse 9+11
CH-8057 Zürich
Telefon 01 - 312 26 07
Telefax 01 - 312 27 20

BESUCHSZEITEN (bitte nur nach vorheriger Anmeldung)
Mo-Di-Fr-Sa 9-12 u. 14-18 Uhr (Mi + Do geschlossen)

Brauchen Sie eine Behandlungsliege?

Kommen Sie zu Paramedi!



z.B. Profimed 5

5teilige Behandlungs Liege **ab Fr. 2830.–** inkl. MwSt.
Komplett mit Fussrundumschaltung, Fahrgestell (wie Foto) **Fr. 3290.–** inkl. MwSt.

paramedi schweiz

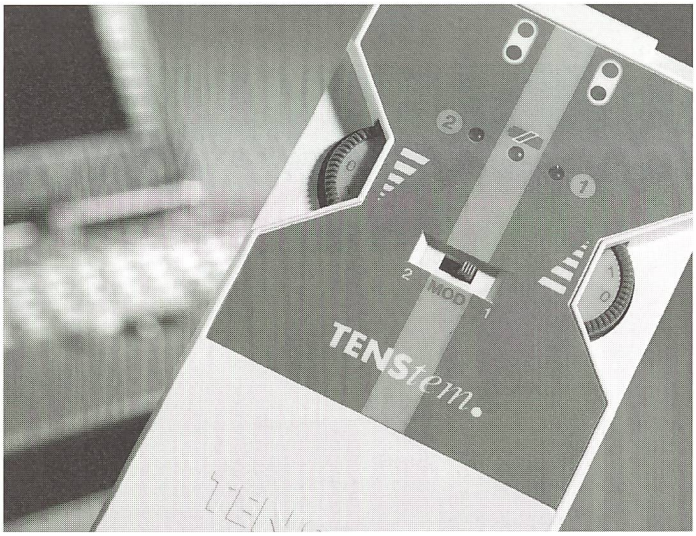
Verlangen Sie unsere Ausführlichen Unterlagen

Saum 13
9100 Herisau
Tel.: 071/352 17 20
Fax: 071/352 17 20

PHYSIOTHERAPIE
BEHANDLUNGSLIEGEN
MASSAGEPRODUKTE
GYMNASTIK

Z146 9-8 ch

SCHWA·MEDICO UND DIE NEUE TENS-GENERATION



WIRKSAME SCHMERZTHERAPIE
MULTIFUNKTIONELL • PROGRAMMIERBAR
THERAPIE-KONTROLLE

EMP 2
DER MUSKELSTIMULATOR

DURCH AKS KEINE HAUTIRRITATIONEN
EINFACHE BEDIENBARKEIT • MUSKELTRAINING

Vertrieb Schweiz:
Unterer Rheinweg 96 · 4057 Basel
Tel. 061-6909525 · Fax 061-6909520

http://www.schwa-medico.de

kreutner-medico AG

– *Der taktil-kinästhetische Lerntyp:* Er lernt über Körperwahrnehmung, zum Beispiel über direkte manuelle Ausführung einer Handlung und über das Erleben von Neuem.

Diese einfache Einteilung zeigt bereits, dass beim Vermitteln von Stoff unterschiedliche Medien und Methoden eingesetzt werden müssen, um den verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden. *Lernen findet zwischen der emotionalen, kognitiven und sensomotorischen Ebene statt.* Diese drei Ebenen sind eng miteinander verknüpft, nicht voneinander trennbar und stellen wichtige Faktoren für das Lernen dar (10, 11, 12, 13). *Lernen findet statt zwischen aktiv-zielorientiert und reaktiv-umweltbestimmt.* Für das aktive und vorausgeplante Lernen sind folgende Schritte nötig: Kenntnis des Ziels, Identifikation mit dem Ziel, einen Weg sehen, über den das Ziel erreichbar ist, den Weg gehen.
Eine Aufgabe der Physiotherapeutin ist es, die Patientin im Lernprozess zu begleiten. Um Patient Education fachgerecht und erfolgreich einsetzen zu können, muss sie über pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Die Physiotherapeutin soll ein optimales Lernklima schaffen, das heisst, sie passt Handlungen und Situationen individuell an die Bedürfnisse der Patientin an und erleichtert respektive ermöglicht so selbständiges Problemlösen. Die Lernverantwortung aber liegt bei der Patientin!

Therapeutisches Klima
Für die Physiotherapie im allgemeinen und die Patient Education im speziellen sind uns die Grundsätze aus dem Therapeutischen Klima wichtig (12). Deshalb soll die Physiotherapeutin neben den oben erwähnten pädagogischen Fähigkeiten ebenso über soziale Kompetenzen verfügen. Das Klima zwischen Therapeutin und Patientin ist offen, natürlich und wertschätzend. Die Patientin soll so autonom wie möglich bleiben, mit anderen Worten, ihre grösstmögliche Eigenaktivität und Selbstverantwortung wird zugelassen und gefördert.

5. Von der Theorie zur Praxis

Jede Physiotherapie-Sitzung, ob ambulant oder stationär, in Rehabilitation oder Prävention, Einzel- oder Gruppentherapie, beinhaltet Behandlung und Patient Education. Beide Elemente sind individuell der Patientin und ihrer Situation angepasst (3, 4, 5, 6).

a) Vorgehen
In unserem Konzept werden die einzelnen Therapiesequenzen besprochen und die Inhalte von Patient Education analysiert.

Tool «Patient Education» in der Befundaufnahme:

Patient Education	
	Motivationsprobleme ❑
	Sprachprobleme ❑
	Ungenügende Kenntnisse über:
	Krankheit, Diagnose, Symptome ❑
	Therapiebezogene Prognose ❑
	Beschwerden und Verhalten ❑
	Therapiemöglichkeiten ❑
	Krankheitsbez. Risikofaktoren ❑
	→ Lernziele

Tool «Lernziele» im Abschnitt Therapieplanung:

Lernziele	
	Kenntnisse über:
	❑ die Krankheit
	❑ therapiebezogene Prognose
	❑ Beschwerden und Verhalten
	❑ professionelle Therapieangebote
	❑ krankheitsbezogene Risikofaktoren
	❑ Lösen von Motivationsproblemen
	❑ Lösen von Sprachproblemen
	❑ andere:
	.....
	.....

Patient Education: Erläuterungen zum Befundtool

Befundaufnahme
Evaluieren der Kenntnisse der Patientin über
- ihre Krankheit
- Verhalten und Beschwerden
- therapiebezogene Prognose
- bestehende Therapieangebote
- krankheitsbezogene Risikofaktoren

Ungenügende Kenntnisse in den erfragten Punkten führen bei der Therapieplanung zu den Lernzielen (Befundblatt).
Motivations- und Sprachprobleme müssen angegangen werden.

Erläuterungen zu den obengenannten Punkten

1. Kenntnisse über die Krankheit
   a) Krankheitsursache
   b) Diagnose
   c) Symptome
2. Kenntnisse über Beschwerden und Verhalten
   a) Hausmittel
   b) Eigeninitiative
   c) Krankheitsverständnis
3. Kenntnisse über die therapiebezogene Prognose
   a) Beeinflussbarkeit der Grunderkrankung/ Problematik / Symptome
   b) Alltagsrelevanz
4. Kenntnisse über professionelle Therapieangebote
   a) Hilfsmittel
   b) ambulante Therapie
   c) Selbsthilfegruppe
   d) Bücher und Broschüren
   e) Adressen von entsprechenden Organisationen (z. B. Rheumaliga)
   f) Heimprogramm
5. Kenntnisse über krankheitsbezogene Risikofaktoren
   a) Ernährung und Gewichtskontrolle
   b) Rauchen und Alkohol
   c) Sport
   d) zusätzliche Stressfaktoren (z. B. Tod in der Familie, Lebenssituation, hohe Arbeitsbelastung)
   e) Seelen- und Körperinteraktion
   f) Medikamente und Drogen

Befundaufnahme
Am Anfang informiert die Physiotherapeutin über Ablauf, Inhalte und voraussichtliche Dauer der Therapie(-Serie). Die Befundaufnahme enthält neben der körperlichen Untersuchung auch die Erfassung des Kenntnisstandes und der Ressourcen der Patientin bezüglich der Probleme. Die physischen Probleme führen zu Behandlungszielen, während die Auswertung der Kenntnisse zur Formulierung von Lernzielen führt.
Die dafür entwickelten Tools sind seit Frühjahr 1997 in unsere Befundblätter integriert. Dazu gibt es eine Kurzanleitung *(siehe Graphik 1).*
Bei Sprachproblemen werden visuelle Hilfsmittel oder Übersetzerinnen beigezogen.

Therapiezielvereinbarung
Aufgrund der Ergebnisse der Befundaufnahme und der spezifischen Erwartungen der Patientin werden die Therapieziele vereinbart, das heisst, es werden gemeinsam Behandlungsziele für die physische Behandlung und Lernziele für die Patient Education festgelegt. Dabei werden die therapiebezogene Prognose und die Alltagsrelevanz des Problems für die Patientin berücksichtigt. Beim Auftreten von Motivationsproblemen werden mögliche ursächliche Faktoren (Arbeitsplatz, Familiensituation, bisherige Therapieerfahrungen, Leidensdruck, u. a.) besprochen, die Zielsetzungen überprüft und allenfalls angepasst. Die Zielerreichung wird bei Therapieabschluss immer überprüft.

Interventionen
Die Physiotherapeutin erklärt der Patientin Therapiemöglichkeiten und allfällige Reaktionen darauf. Grundsätzlich wird die Patientin von ärztlicher Seite über Diagnose und Beschwerden aufgeklärt. Bei Bedarf geht die Physiotherapeutin auch auf diese Themen ein.
Alltagsbezogene, praktische Instruktionen und Übungsvermittlung nehmen in der Therapie einen wichtigen Platz ein. Dabei kommen vielfältige Methoden und didaktische Varianten zur

BAD ZURZACH THERMALBAD

RHEUMA- UND REHABILITATIONSKLINIK ZURZACH

THE SPA

MEDICAL WELLNESS CENTER BAD ZURZACH

Medical Wellness...

Vom Schlagwort zur intensiven Zusammenarbeit zwischen Medizin, Physiotherapie, Sport- und Fitnesstraining im modernsten Center der Schweiz.

...The SPA:

Eine optimale und einmalige Kombination für Prävention und Rehabilitation. Modernste Diagnostik- und Testsysteme für den Bewegungsapparat und für Herz-Kreislauf, viele davon erstmals in der Schweiz eingesetzt. Luftgesteuerte Trainingsgeräte für gelenkschonende Bewegungsabläufe. Ärztlich begleitetes Fachpersonal überwacht Training und Therapie.

Am 6. November 1998 stellen wir "The SPA" speziell der Ärzteschaft und den PhysiotherapeutInnen vor. Melden Sie sich mit untenstehendem Talon oder per Fax bis 2. Nov 98 an.

Schneiter & Partner AG · Forchstrasse 239 · CH-8032 Zürich
Tel. 01 382 00 80 · Fax 01 382 00 90

✂

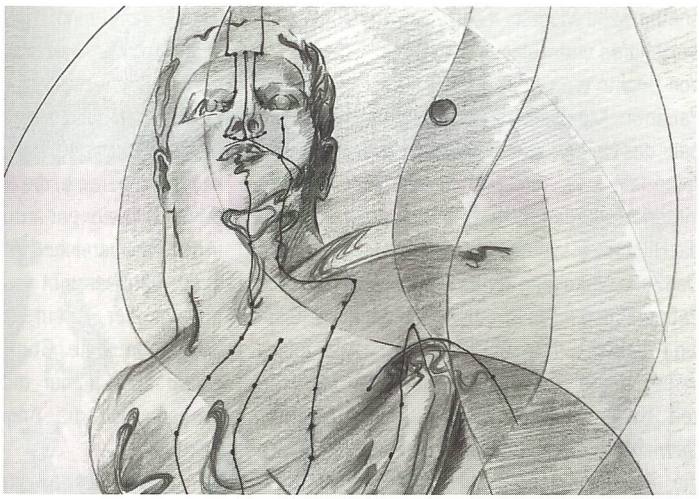
○ *Ja, ich nehme gerne am Ärztetag in Zurzach vom 6.11.98, 14.00-17.30 Uhr teil. Gerne erwarte ich dazu Ihr Programm.*

○ *Senden Sie mir Unterlagen über die Philosophie und das Angebot "The SPA".*

Name/Vorname: _____
Praxis: _____
Adresse: _____
Tel./Fax: _____

Z146 9-8 ch

SCHWA·MEDICO ALLES FÜR DIE AKUPUNKTUR



KOMPLETTES NADELPROGRAMM • LASERGERÄTE PUNKTSUCHGERÄTE • AKUPUNKTURMODELLE AKUPUNKTURTAFELN • FACHLITERATUR • ZUBEHÖR

MANUS 10 / 20 / 30 ROTLICHTLASER

EIN ROTLICHTLASER, DER GUT IN DER HAND LIEGT!

DERMATOLOGIE • OHR- UND KÖRPERAKUPUNKTUR SPORTMEDIZIN • RHEUMATOLOGIE • DENTALMEDIZIN

Vertrieb Schweiz:
Unterer Rheinweg 96 · 4057 Basel
Tel. 061-6909525 · Fax 061-6909520

http://www.schwa-medico.de

kreutner-medico AG

Anwendung. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, detailliert auf diese Möglichkeiten einzugehen; wir möchten nur Stichworte erwähnen: verbale und taktile Instruktion, Demonstration, Wahrnehmungsschulung, theoretisches oder situatives Üben, Schulen eines Bewegungsablaufs, Lehrgespräche und Minivorträge, Einsatz von Hilfsmitteln, zum Beispiel anatomische Modelle, Lehrtafeln, Handouts oder Broschüren und vieles andere mehr.
Von Beginn weg zeigt die Physiotherapeutin der Patientin Möglichkeiten zur Eigenaktivität. Sie baut das Heimprogramm so auf, dass es die Therapieziele unterstützt und im Alltag der Patientin integriert werden kann. Das Heimprogramm und die Hilfsmittel werden immer wieder kontrolliert. Der Zusammenhang zwischen dem Verhalten der Patientin und ihren Beschwerden wird regelmässig reflektiert, nach Abklingen der akuten Phase insbesondere auch in bezug auf Beruf und Freizeit. Themen wie zum Beispiel Sport, Ernährung, Gewichtskontrolle, diverse Stressfaktoren, bringt die Physiotherapeutin je nach Problem und Krankheit der Patientin zur Sprache. Sie werden tendenziell gegen Ende der Therapieserie besprochen. Bei Bedarf vermittelt die Physiotherapeutin der Patientin weiterführende Gruppentherapien, Selbsthilfegruppen oder Adressen von entsprechenden Organisationen. Dazu verfügt sie über Informationsmaterial, das sie abgeben kann.

Auswertung
Die Physiotherapeutin evaluiert den Therapieverlauf am Ende einer Lektion auch auf der methodisch-didaktischen Ebene und zieht wenn nötig Konsequenzen. In der letzten Sitzung findet im Rahmen des Abschlussgespräches die Kontrolle der Therapieziele statt.

b) Erste Erfahrungen
In der Physiotherapie des USZ führten wir im April 1997 das Patient Education Tool in die allgemeine Befundaufnahme ein. Drei Monate später evaluierten wir mittels Fragebogen die Anwendbarkeit und die Häufigkeit der Durchführung von Patient Education. Grösstenteils waren die implementierten Strukturen hilfreich: Patient Education wurde dadurch systematisch angewendet, und es wurde bewusst mehr Zeit dafür verwendet. Der häufigste Einwand war das Zeitproblem; allerdings sagte ein Viertel der Befragten aus, dass sie durch den bewussten Einsatz von Patient Education den Patientinnen mehr Selbstverantwortung übergeben und sich damit die Anzahl der Behandlungen reduzierte. Es bestätigte sich, dass die Anwendung von Patient Education auch abhängig ist von der Diagnose und vom Fachbereich.
Patient Education gehört unterdessen zum Standard in unserer Physiotherapie. Die Physiotherapeutinnen führen Patient Education häufiger und strukturierter durch.

6. Diskussion

Bei der Auswertung des Fragebogens hat sich unsere Vermutung bestätigt, dass die Diagnose und das Fachgebiet den Anteil an Patient Education bestimmen. Beispiele für die selbstverständliche Anwendung von Patient Education sind die Rückenschule, die Physiotherapeutische Harninkontinenztherapie, die arbeitsbezogene Rehabilitation. Schwieriger anzuwenden hingegen ist sie in den Fachbereichen Intensivmedizin und Neurologie. Daneben gibt es aber zahlreiche Gebiete, in denen der Patient Education mehr Bedeutung zukommen sollte. Grundsätzlich ist Patient Education aber immer möglich, je nach Problem können auch die Angehörigen miteinbezogen werden.
Wir haben uns bei der Entwicklung des beschriebenen Konzeptes vor allem auf den pädagogischen Zutritt konzentriert. Für einen erfolgreichen Outcome ist oft eine Verhaltensveränderung nötig. Physiotherapeutinnen verfügen über breite methodisch-didaktische Möglichkeiten, aber es mangelt an Wissen, wie der Verhaltensveränderungsprozess erfolgreich initiiert und unterstützt werden kann. Das führt uns zu offenen Punkten und zu neu aufgeworfenen Fragen. Wie erkennen wir Motivationsprobleme und wie gehen wir damit um? Es gilt grundsätzlich, extrinsische Motivationslagen in intrinsische zu überführen.
Die Verhaltensveränderung ist ein Prozess, der in verschiedenen Stufen durchlaufen wird. Das transtheoretische Modell zeigt, dass Individuen eine relativ voraussehbare Serie von Verhaltenszuständen durchlaufen und Rückfälle die Regel sind, bis das neue Verhalten endgültig beibehalten wird (7). Wie erkennen wir die Verhaltensstufe der Patientin, um sie am richtigen Ort «abzuholen»?
Die Verhaltensdiagnostik untersucht, welche Variablen das Verhalten der Patientin positiv oder negativ beeinflussen (8). Wie verstärken wir die positiven respektive schwächen wir die negativen Variablen ab? Welche Rollen spielen Determinanten des Gesundheitsverhaltens wie beispielsweise Selbstwirksamkeitserwartung oder Kontrollüberzeugungen (9)? Wie können wir in der Therapiesituation die Selbstkompetenzen unserer Patientinnen fördern? Und schliesslich: Führt Patient Eucation zu erfolgreicheren Langzeitresultaten?
Wir werden dieses Konzept weiterentwickeln unter Einbezug der oben genannten Punkte.

7. Zusammenfassung

Das entwickelte Konzept ermöglicht den bewussten und systematischen Einsatz von Patient Education in der Therapie. Eine Rahmenbedingung für die strukturierte Durchführung von Patient Education ist das Einbauen dieses Tools in die Befundaufnahme. Zur Erleichterung für die Praxis empfehlen wir auch die Bereitstellung von Demonstrations- und Dokumentationsmaterial.

Mit der konsequenten Anwendung von Patient Education verbessert sich die Effizienz und damit die Qualität in der Physiotherapie. Dieses Thema sollte deshalb in der Grundausbildung von Physiotherapeutinnen enthalten sein und für Diplomierte als Weiterbildungsangebot bestehen.

LITERATUR

1) *BARTLETT E. E.:* At least, A Definition; Patient Education and Counselling. 1985; 7: 323–324.
2) *BARTLETT E. E.:* Eight Priciples from Patient Education Research. Preventive Medicine. 1985; 14: 668–669.
3) *SLUIJS E. M.:* A Checklist to Assess Patient Education in Physical Therapy Practice: Development and Reliability Physical Therapy. 1991; 71: 561–569.
4) *SLUIJS E. M.:* Patient Education in Physiotherapy: Towards a Planned Approach. Physical Therapy, 1991; 77; 503–508.
5) *ECHSNER J., DOMHOLT E.:* Amount of Patient Education in Physical Therapy Practice and Perceived Effects. Physical Therapy. 1996; 76: 1089–1096.
6) *BURNFIELD J. M.:* Patient Education in Physical Therapy: Recognizing Value and Enhancing Effectiveness; Infusions: Research into Practice. 1995, 2(1).
7) *PROCHASKA J. O., DI CLEMENTE C. C., NOCROSS J. O.:* In Search of how People Change. American Psychologist. 1992; 47, 1102–1114.
8) *BARTLETT E. E.:* Behavioral Diagnosis: a Practical Approach to Patient Education. Counselling and Health Education. 1982; 4, 29–34.
9) *BANDURA A.:* Self-efficacy: Toward a Unifiying Theory of Behavioral Change. Psychological Review. 84: 191–215, 1977.
10) *BAERISWYL F., FRÖHLICH E., THIERSTEIN C.:* Lernkonzeptionen erkennen und entwickeln. Aus der Praxis für die Praxis, AEB Bericht Nr. 9. Zürich, 1994.
11) *CRITTIN J. P.:* Erfolgreich unterrichten, Verlag Haupt 1993.
12) *PERNICI D.:* Lernverhalten. Lernen und Lehren im Praktikum. Diplomarbeit AEB Zürich,1995.
13) *VESTER F.:* Denken, Lernen, Vergessen. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.

Früher war es noch ein bisschen einfacher, eine Physio-Praxis zu managen. Da reichten ein Patient, ein blockiertes Ilioskralgelenk und zwei, drei gezielte Handgriffe. Heute ist alles ein bisschen komplizierter: die Buchhaltung, das Ausstellen und Verschicken der Rechnungen, das Treuhandwesen und die ganze Geschichte mit dem Mahnen und Betreiben, wenn die Patienten mal säumig sind, ganz zu schweigen vom Inkasso. Zugegeben, die moderne Praxisadministration braucht viel Zeit und noch mehr Nerven. Und wer hat das heute schon? Zum Beispiel wir.

ÄKCM

ÄRZTEKASSE · Jakob Fügli-Strasse 18 · Postfach · 8048 Zürich · Tel. 01/436 16 16 · Fax 01/436 16 23

RESI *Ihr Partner mit dem zuverlässigen Service*

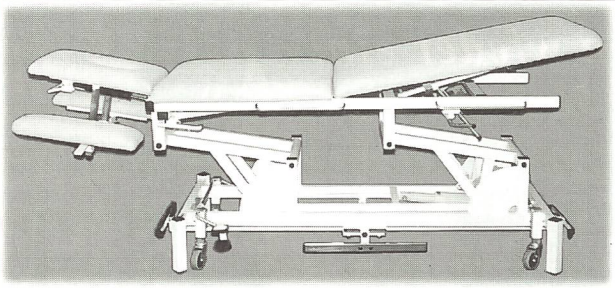
MASSAGE- UND BEHANDLUNGSLIEGEN

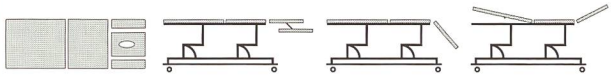
PIAZZA STAZIONE 3
6600 MURALTO

tel. 091/743 05 05
fax 091/743 05 06

30 JAHRE ERFAHRUNG 1967 - 1997 24 MONATE GARANTIE

- 2-bis 10-teilige Liegen
- Manualtherapie-Liegen
- Bobath - Liegen
- Extensions-/Kipp-Tisch
- Robuste Konstruktion mit 2 Jahren Garantie
- Massanfertigung ohne Aufpreis möglich
- Grosse Farbenauswal für Bezug und Rahmen
- Kostenlose Beratung durch unseren Innenachitekten





JORDAN F+ **Fr. 2800,-**

✔ Masse: 195x70, 5-teilig
✔ Absenkbare Armstüzen
✔ Kopfteil verstellbar, mit Gasfederdampfer
✔ Gesichtsöffnung mit Abdeckung
✔ Drainagelagerung der Beine
✔ Elektrisch höheverstelbar von 48-108cm
✔ Rundum - oder Fusschalter
✔ Zentralbremse
✔ Gratis Schaumstoffrolle im selben Bezug

Bitte
berücksichtigen
Sie beim Einkauf unsere
Inserenten.

GYMplus

Helfen Sie Ihren Patienten, schneller gesund zu werden.

Über **700 Übungen** im Grundpaket!
Weitere Sammlungen für Zugmaschinen, MTT, Gewichte, Inkontinenz, Rückenschule, Hydrotherapie, Pädiatrie, usw...

Software für Physiotherapien natürlich von
SOFTplus Entwicklungen GmbH
Unterdorf 143, 8933 Maschwanden
Telefon 01 - 768 22 23
Telefax 01 - 767 16 01

Fragen Sie nach einem unverbindlichen Katalog aller Sammlungen oder nach einer Demodiskette!

Bestellschein
Bon de commande
Cedola di ordinazione

Ich bestelle ab sofort die Zeitschrift
Je vous prie de m'envoyer la revue mensuelle
Desidero ricevere da subito la rivista

PHYSIOTHERAPIE
FISIOTERAPIA

Name/nom/nome _____

Strasse/rue/strada _____

PLZ, Ort
Nº postal et lieu
NPA, luogo _____

Jahresabonnement:	Schweiz	Fr. 87.– jährlich
Abonnement annuel:	Suisse	Fr. 87.– par année
Prezzi d'abbonamento:	Svizzera	Fr. 87.– annui
(exkl. MwSt./excl. TVA/escl. IVA)		
	Ausland	Fr. 111.– jährlich
	Etranger	Fr. 111.– par année
	Estero	Fr. 111.– annui

Einsenden an:
Adresser à:
Adressa a:

SPV-Geschäftsstelle
Postfach
6204 Sempach Stadt
Telefon 041 - 462 70 60

MTR MEDIZIN THERAPIE REHAB

Roosstrasse 23
CH-8832 Wollerau
Tel. 01 / 787 39 40
Fax 01 / 787 39 41

MTT Medizinische Trainingstherapie

- *Doppelte/einfache Zugapparate*
- *Vertikale Zugapparate*
- *Rotationstrainer*
- *Multipositionsbänke, Mobilisationstische, Winkeltische*
- *Hanteln, Stative, Zubehör*
- *Moduleinheiten*
- *Behandlungsliegen*

- *Beratung / Verkauf von Einrichtungen*
- *Kurse und Schulungen in MTT-Trainings- und Elektrotherapie*
- *Permanente, attraktive Ausstellung*
- *Prompter Liefer- und Montageservice*
- *Komplettes Serviceangebot*

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung oder wir orientieren Sie an Ort und Stelle. Vereinbaren Sie einen Besuchstermin.

Wir danken Ihnen für Ihren Besuch an der IFAS!